



Vierteljähriger Abonnementssatz in Breslau 2 Thlr., außerhalb und
Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Divisionsgebühr für den Raum einer
finstheiligen Seite in Beiträgten 1½ Sgr.

Nr. 4. Mittag-Ausgabe.

Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 3. Januar 1868.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Regierungs- und Geheimen Medicinal-Rath Dr. Bitterland zu Aachen den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Geheimen Rechnungs-Revisor a. D. Geheimen Rechnungs-Rath Seeleisch zu Potsdam, den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Archivar Schleswig und dem Rechnungs-Rath a. D. Goellner zu Wiesbaden den Roten Adler-Orden vierter Klasse, dem katholischen Schullehrer Driesemann zu Erfurt den Adler der vierten Klasse des Königlichen Haussordens von Hohenzollern, dem evangelischen Schullehrer Cantor Christoph Wilhelm Maller zu Barth im Kreise Frankenburg, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Zimmerpolier Friedrich Wilhelm Krone zu Berlin und dem Grubensteiger Laeder zu Alt-Wasser im Kreise Waldenburg, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Landrat des Nieder-Barnimischen Kreises Carl August Georg Scharnweber; sowie dem Landrathe Abramowitsch zu Elbing bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, und dem früheren Bergamts-Sekretär Friedrich Carl Spruth zu Siegen bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Am königlichen Wilhelms-Gymnasium hier selbst ist der ordentliche Lehrer Gleditsch zum Oberlehrer befördert worden. — Am Gymnasium zu Dortmund ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Nadebold zum Oberlehrer genehmigt worden. — Dem ersten Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Delitzsch, Kayser, ist das Prädikat Oberlehrer verliehen worden.

Berlin, 2. Jan. [Se. Majestät der König] empfingen heute den Gouverneur Grafen Waldersee, den General-Adjutanten General der Cavallerie, Freiherrn von Mantel und General Grafen Münster, nahmen die Vorläufe des Militär-Cabinets und des Kriegs-Ministeriums entgegen, empfingen später die commandirenden Generale Vogel von Falkenstein und Voigts-Rhez, ferner den Commandeur des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreußisches) Nr. 7, Oberst von Voigts-Rhez, und den Commandeur des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesischen) Nr. 1. — Endlich ertheilten Se. Majestät der König den Haloren eine Abschieds-Audienz.

[Ihre Majestät die Königin] wohnte am Sylvester-Abend dem liturgischen Gottesdienste im Dome bei.

Gestern empfing Allerhöchsteselbe die Glückwünsche der königlichen Familie und der hier eingetroffenen verwitweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Beide königliche Majestäten wohnten dem Gottesdienste in Charlottenburg bei. — Das Familien-Diner fand im königlichen Palais statt. — Den Kammerherrendienst vom 1. bis 15. Januar haben übernommen die königlichen Kammerherren Graf Pückler und Graf Magnus.

[Se. Königl. Hoheit der Kronprinz] nahm vorgestern, um 11 Uhr Vormittags, militärische Meldungen entgegen und empfing später den Herrn Sejeune und den Minister-Residenten v. Magnus. Um 12 Uhr dinierten Ihre Majestäten der König und die Königin im Kronprinzen-Palais. Um 6 Uhr wohnten Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin dem Gottesdienste im Dome bei und nahmen dann den Tee bei Ihren Majestäten ein.

Am Neujahrstage 1868 nahmen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin um 9 Uhr Morgens die Glückwünsche des General-Commando's 2. Armee-Corps und einer Deputation des 1. Ostpreuß. Grenadier-Regiments (Kronprinz) mit dem Commandeur, Oberst v. Auer, an der Spitze, entgegen und begaben sich hierauf mit dem Prinzen Wilhelm, der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen Heinrich zur Gratulation zu den Majestäten. Um 10 Uhr fuhr Se. Königl. Hoheit der Kronprinz zur Kirche nach Charlottenburg, wohnte um 1 Uhr der Konfirmation der Generalität bei Sr. Majestät dem Könige bei, dinierte um 5 Uhr bei Ihren Majestäten und beehrte Abends mit Prinz Wilhelm die Vorstellung im Opernhaus.

Berlin, 2. Jan. [Denkmal für Beizke.] Dem im Mai v. J. hier plötzlich verstorbenen Major a. D. und Abgeordneten Beizke wird im Laufe des Winters auf dem Kirchhof zu Köslin in Pommern, wohin seine Leiche geschafft wurde, ein würdiges Denkmal gesetzt werden. Dasselbe ist von Berliner Künstlern angefertigt und in seinen Vollendetem beiden Hauptbestandtheilen gegenwärtig nur noch für die nächste Woche in dem Atelier des Bildhauers und Marmorwaaren-Fabrikanten A. Lauter in der Lindenstraße zu sehen. Letzterer fertigte das Monument selbst, welches in einem pyramidalen Obelisken besteht, der in einer Höhe von 9—10 Fuß auf einem mit architektonischen Gliederungen versehenen Postamente ruht; beide sind aus dem bläulichen schlesischen Marmor (Kunzendorfer), der bekanntlich dem Granit an Härte zunächst steht und eine spiegelglatte, ebennäßige Politur annimmt, gehauen. Dem Obelisken wird auf der Vorderseite das von dem hiesigen Bildhauer zur Straßen aus Carraram. Marmor gearbeitete Medaillon eingesetzt, auf welchem sich im Relief in Lebensgröße der Kopf Beizkes erhebt. Es ist derselbe theils aus der lebendigen Erinnerung des Künstlers, theils nach der Todtenmaske entworfen und giebt in trefflicher Meißelung auf dem blendend weißen, feinkörnigen Gestein die strengen, bürgerlich-militärischen Gesichtszüge in idealer Milderung wieder. Oberhalb wird das Medaillon von einem Eichenzweige mit Lorbeer aus echter Bronze bekränzt, über welchem sich eine Bürgerkrone aus demselben Metall, das mit der Zeit bekanntlich grünlich oxydiert, erhebt. Unterhalb befinden sich die Worte eingraviert: „Hier ruht Major Dr. Heinrich Ludwig Beizke, geb. zu Mutrin am 15. Februar 1798, gest. zu Berlin am 10. Mai 1867.“ (Der Geburtsort liegt in Westfalen, aus dem auch der Künstler des Medaillons stammt.) Auf der Rückseite des Denkmals ist mit goldener Einlage die Inschrift eingraviert: „Dem treuen Volksvertreter von seinen dankbaren Wählern im Wahlkreis Soest-Hamm.“

Berordnung, die Einführung des preußischen Militär-Strafrechts im ganzen Bundesgebiete betreffend. Vom 29. December 1867.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. c. verordnen im Namen des norddeutschen Bundes, auf Grund des Artikels 61 der Bundesverfassung, was folgt:

§ 1. Das in Preußen geltende Militär-Strafrecht, insbesondere das Strafregister für das preußische Heer vom 3. April 1845, einschließlich der Strafgerichts-Ordnung, nebst allen dasselben abändernden, ergänzenden und erlaubenden Befehlen, wird hiermit im ganzen übrigen Bundesgebiete eingeführt, vorbehaltlich näherer Bestimmungen zu solchen Befehlen, welche eine Maßnahme bestehende Einrichtung oder Anordnung zur Voraussetzung haben.

§ 2. Diese Verordnung ist nebst einer Zusammenstellung der das geltende preußische Militär-Strafrecht enthaltenden Gesetze, Verordnungen und Erlasse durch das Bundesgesetzblatt zu veröffentlichen.

Urkundlich unter Unserer Hochsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Imperial. Gegeben Berlin den 29. December 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Tilsit, 30. Decbr. [Der Nothstand.] Wie die „Tils. Ztg.“ mittheilt, ist unserm Kreise von den zur Befestigung des Nothstandes ausgesetzten Summen ein zinsfreies Darlehen von 15,000 Thlr. bewilligt, und soll die Kreisvertretung die Absicht haben, den städtischen Behörden hiervon zu ihrer speziellen Verwendung 4000 Thlr. zu überlassen. Allerdings ist ein zinsfreies Darlehen unter Umständen auch eine angenehme Aushilfe, aber in diesem Falle ganz ungenügend, einmal, was die Höhe der Summe betrifft, und andererseits darum, weil die Stadt auf eine Rückzahlung der gegebenen Unterstützung nicht rechnen kann, und also früher oder später die ganze Summe aus ihrem Sekel bezahlen muss. In einem Falle wie der vorliegenden, wo ein Zusammentreffen verschiedener Calamitäten einen außerordentlichen Nothstand hervorgebracht hat, glauben wir wirklich einen gerechten Anspruch auf Staatshilfe zu haben, und hätten gewünscht, daß der Staat einige Millionen den Vertretungen der bedrängten Gegenden ohne Weiteres geschenkt hätte. Es ist dieses durchaus nicht als Wohlthat oder Almosen zu betrachten, denn hiermit zahlten unsere Mitbürger in den anderen Provinzen einen Theil der Opfer zurück, welche wir so lange zu ihren Gunsten haben bringen müssen. Hoffentlich wird auch noch mehr geschenkt, als bisher gehabt ist, und vielleicht hat dieses Nothjahr für unsere Provinz die günstige Folge, daß ihr in wirtschaftlicher Beziehung die Berücksichtigung endlich zu Theil wird, welche sie mit Recht beanspruchen darf.

Posen, 2. Jan. [Hr. Mieczyslaw v. Waligorski], Chefredakteur des „Dziennik Poznański“ und Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist, wie uns mitgetheilt wird, heute früh 6 Uhr in Berlin gestorben. (Ostd. 3.)

Aus dem Regierungs-Bezirk Posen, im Decbr. [Entscheidung.] Wie früher mitgetheilt worden, war gegen die Mitglieder dreier Gemeinden im diesbezüglichen Bezirk, welche überwiegend der katholischen Confession angehörten und sich für berechtigt hielten, den bestehenden Regierungs-Verordnungen entgegen, am lebvergangenen Buß- und Bettage öffentliche Feldarbore zu verrichten, von der betreffenden Polizei-Abteilung die Anklage erhoben und die Angeklagten von dem Polizeirichter freigesprochen worden. Hiergegen war von dem zuständigen Polizei-Abteilung der Rechtsangemeldet und für begründet befunden. Am 29. d. M. wurde die Anklage in der Appellations-Instanz verhandelt und sämtliche Angeklagten wurden nach dem Antrage zu je 1 Thlr. Geldbuße, event. 1 Tag Gefängnis verurtheilt. Somit ist die langwierende Frage entschieden, daß auch die Einwohner katholischer Confession dieser Provinz verpflichtet sind, die über die Heilighaltung nichtkatholischer Feiertage erlassenen Verordnungen zu beobachten, wie dies der Erzbischof von Gnesen und Posen auch schon in einem früher in dieser Zeitung mitgetheilten Schreiben an die in Rede stehenden Angeklagten ausgesprochen hat. (R. Pr. 3.)

Elberfeld, 1. Jan. [Unglücksfall.] Die am 30. v. M. Abends 7 Uhr 30 Minuten von Elberfeld nach Remscheid abgehende Personenpost war in Begleitung eines vierzigjährigen Beiwagens, welcher nur von drei Personen besetzt wurde und bis Hahnenberg bestimmt war. Leider aber erreichte der Wagen sein Ziel nicht, denn die außerordentlich glatte Eisdecke machte es den Pferden unmöglich, die scharfe Steigung des Hahnenbergs zu überwinden, und man gelangte, nachdem einer der Passagiere die Pferde führte, nur eine kurze Strecke aufwärts. Hier wurde jedoch das Fahren mit jedem Schritte gefährlicher, und ehe sich's Postillion und Passagiere versahen, rutschten die Pferde rückwärts, der Wagen machte eine Biegung zur Seite und stand auf dem äußersten Rande eines ca. 50 Fuß tiefen Abgrundes, der unten in einem tiefen Hohlwege endet. Diesen Augenblick benutzte einer von den noch im Wagen sitzenden zwei Personen und sprang glücklich heraus. In demselben Augenblick flog der Wagen, welcher auf diesem äußersten Rande einem Bäumchen diejenen kurzen Aufenthalt zu verdanken hatte, den jähren Abgrund hinunter, und auch dieser Moment war von dem letzten Passagier zum Herauspringen benutzt worden (man sah denselben später bestinnungslos und stark an einem Bein verletzt im Abgrunde liegen). Alles dieses war nur das Werk eines Augenblickes, denn sofort vernahm man ein donnerähnliches Geräusch und Getöse und das herzerreissende Geschrei des armen Postillions, der mit Behemz in den Hohlweg geschleudert wurde. Pferde und Wagen lagen auf ihm, letzterer total zertrümmt. Die Dunkelheit war nun der schlimmste Feind, da man den Unglückslichen unter den Pferden und Trümmern nicht auffinden konnte, bis von der nahe gelegenen Harzenbeck-Hilfe und Laternen herbeigeschafft wurden. Leider aber konnte nun der Unglücksliche erst nach vielen Anstrengungen tot, auf seinem Gesichte liegend, hervorgezogen werden. Es ist nicht das erste Mal, daß diesen durch kein Geländer geschützten Abgrund Pferde und Wagen heruntergestürzt sind.

Frankfurt, 1. Jan. [Zur Presse.] Mit dem heutigen Tage hat die von dem bekannten Dr. Thaddäus Lau redigierte „Frankfurter Börsen- und Handelszeitung“ ohne vorhergegangene Ankündigung zu erscheinen aufgehort.

München, 30. December. [Ein politisch-religiöser Verein.] In Kempten hat sich aus der bisher bestehenden nicht politischen Gesellschaft „Eintracht“ ein politischer Verein unter dem Namen: „Reformverein Eintracht“ entwickelt, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, die Vereinigung der durch kirchliche Parteien zerpaltenen deutschen Nation mittels einer allgemeinen Reform der Kirche, sowie der Erziehung und Bildung des Volkes auf der Basis der Vernunft, der Moral und der Wissenschaft anzustreben. (N. C.)

Heidelberg, 31. December. [Zollparlaments-Wahl.] Die hiesige Handelskammer hat eine zahlreich besuchte öffentliche Befreiung über die Wahl eines Abgeordneten des hiesigen Wahlbezirks zum Zollparlament veranstaltet. Nach lebhaften Kämpfen gegen eine kaufmännisch einseitige Minderheit, welche von dem zu Erwählenden nichts weiter verlangen wollte, als daß er sich unbedingt gegen die drohende Tabaksteuer wehren müsse, siegte die Meinung der Mehrheit, daß er sich auch, und zwar in erster Reihe, für die Erweiterung der Kompetenz des Zollparlaments und für die Überschreitung der Mainlinie zu erklären habe. Ein Ausschuss wurde ernannt, um in diesem Sinn die Wahl vorzubereiten.

Amerika.

New-York. [Über die furchtbare Sterblichkeit] am Bord des am 6. December hier angekommenen Emigrantenschiffes „Lord Brougham“ berichtet die „New-Yorker Handelszeitung“: „Das am 10. October von Hamburg und am 16. von Cuxhaven mit einer Besatzung von 18 Mann und 383 Passagieren nach hier abgegangene und nach 51-tägiger Fahrt am 6. December hier angekommene Emigrantenschiff, „Lord Brougham“ hat während der Reise 75 Passagiere, theils Erwachsene, theils Kinder, an der Cholera verloren, und zwar die Mehrzahl in den ersten Tagen bei kaltem Wetter, während mit

dem Eintritt wärmeren Wetters die Krankheit nachgelassen hatte. Bei Ankunft des Schiffes in hiesigem Hafen lagen noch etwa 20 Passagiere krank und wurden auf das Hospitalschiff „Illinois“ gebracht, das Schiff selbst mit den darauf befindlichen gesunden Passagieren nach der Quarantaine zurückgekehrt. In den letzten acht Tagen der Reise waren neue Erkrankungen nicht vorgekommen. Die Opfer der Epidemie waren sämmtlich Deutsche. Es ist dies der traurigste Fall, welcher sich je auf einem Emigrantenschiff ereignete; im Verhältniß zur Zahl der Passagiere war die Sterblichkeit größer als je zuvor in einem ähnlichen Falle. Unsere Sanitätsbeamten haben das Schiff bei Ankunft sauber und gut ventiliert gefunden, doch trifft die Rücksicht der Vorwurf, dem Schiff keinen Arzt beigegeben und nicht einmal für Medicamente gesorgt zu haben, in Folge dessen gar keine Maßregeln getroffen werden konnten, den Verheerungen der Epidemie Grenzen zu setzen. Der Fall wird von den Emigrations-Commissionen aufs Strengste untersucht.

Asien.

Man schreibt aus Manila unter dem 21. October. Die nördlichen Provinzen unserer gesegneten Insel Luzon, Ilvios und Abra sind gegen Ende vorigen Monats der Schauplatz einer Katastrophe gewesen, welche an Schrecken und Furchtbarkeit wohl bis jetzt die einzige in ihrer Art sein dürfte. Man muß sich in die biblischen Zeiten zurückversetzen und an die große Sündflut denken, um sich das entsetzliche Unglück, welches über die Bewohner der genannten Provinzen hereingebrochen ist, und das grausige Elend, in welchem sie sich noch jetzt befinden, vorstellen zu können. Die officielle Zeitung von Manila bringt einen erschütternden Bericht aus Banguet (Abra), dem Sitz der Behörde dieses Districtes, aus welchem folgende Details über die schreckliche Überschwemmung geöffnet sind. Am 23. September Nachmittags wehte ein Südostwind, von Regenschauern begleitet, der Anfangs keinen Anlaß zu Befürchtungen gab. Seine Stärke nahm jedoch zu, der Regen fiel in Strömen, und zwischen zwei bis drei Uhr Morgens herrschte ein ungeheurem Orkan. Um dieselbe Zeit ergoss sich plötzlich und unvermutet eine Überschwemmung in die Ebene von einer so furchtbaren Grobartigkeit, daß die Höhe des Wassers bis zu 20 Metres über den gewöhnlichen Stand anwuchs und sich über eine Fläche von wenigstens 10 Kilometers im Durchschnitt (etwa denselben Flächenraum, welchen die Bay von Manila einnimmt) ausbreitete. Die unglücklichen Bewohner dieses so schwer heimgesuchten Districtes lagen um diese Zeit zum größten Theil in tiefem Schlaf und wußten, sobald sie die Gefahr bemerkten, welche ihnen drohte, in den ersten Augenblicken vor Angst und Bestürzung nicht, wie sie sich retten sollten; die tiefe Dunkelheit dieser schrecklichen Nacht und das Wüthen eines Sturmes, wie ihn nur die Tropen kennen, gestattete ihnen nicht, Hilfe und Rettungsmittel zu benutzen, welche vielleicht nahe bei der Hand waren; dabei waren sie schlaftrunken, im höchsten Grade erschrockt und beängstigt um das Schicksal ihrer Angehörigen und hatten mit dem Wüthen der Elemente zu kämpfen, in welchen Hunderte gleich anfangs ihren Tod fanden. Viele, denen das Glück günstig war, fanden Schutz vor dem drohenden Wassertode auf Bäumen oder Bambusrohren, aber Manche nur, um dem Erschöpfungstode zu verfallen. Man muß schaudern, wenn man daran denkt, daß viele Tausende von Menschen, welche sich auf Bäume geflüchtet hatten, ohne Nahrung, ohne Schlaf und nur notdürftig bekleidet, vor Kälte und Nässe erstarb und mit Angst und Trauer im Herzen um das Schicksal ihrer Eltern, Gatten und Kinder, deren Untergang sie mit ansehen mußten, ohne im Stande zu sein, Hilfe zu leisten, wenn die Kraft des Windes oder das Gewicht der Rettung Suchenden einen Ast gebrochen, oder die Gewalt des Stromes einen Baum weggerissen hatte, dem Toben eines furchterlichen Sturmes während 30 Stunden (der „Diario de Manila“ sagt drei Tage) Preis gegeben waren, zudem gähnte das eigene nasse Grab zu ihren Füßen; denn sie mußten jeden Augenblick befürchten, ihren Zufluchtsort durch die Frestigkeit des Windes oder Stromes zu verlieren. Wenn man die entsetzliche Lage der Unglückslichen bedenkt, die furchterliche Aufregung, in welche sie durch die erfreifenden Scenen versetzt waren, das beständige Ringen um ihr eigenes Dasein, so darf es nicht überraschen, daß viele Leichen auf den Bäumen gefunden wurden, nachdem sich die Überschwemmung verzogen hatte. Banguet, der Sitz des Gouverneurs von Abra, hat eine Bevölkerung von 10,000 Seelen, und von diesen sind nach der Überschwemmung 694 als Leichen aufgefunden; die Zahl der Opfer dieses schrecklichen Naturereignisses ist jedoch weit bedeutender. Viele Personen werden vermisst, welche entweder vom Strome fortgerissen sind, oder unter der dicken Lage Erde, welche die Überschwemmung auf den Feldern abgesetzt hat, so wie unter den Bäumen und Gestrüppen und Überresten von Häusern, welche die Fluth an verschiedenen Stellen angetrieben hat, begraben liegen, denn es werden noch allenthalben Leichen gefunden; die vorhandenen Begräbnisplätze sind nicht groß genug, um alle Leichname aufzunehmen, und es haben neue in Stand gesetzt werden müssen. Das Elend, welches diese Wassersnot über die unglücklichen Bewohner von Abra gebracht hat, ist grenzenlos; die Reissfelder, welche eine reiche Ernte in Aussicht stellten, sind fast alle zu Grunde gerichtet durch die dicken Lagen von Erde und Sand, welche die Fluth zurückgelassen hat; alle Anpflanzungen von Gemüse, Tabak &c. sind verwüstet, und von den Fruchtbäumen sind nur wenige verschont geblieben. Die lebten Maisernte und die Borräthe von Reis sind in allen Dörfern vollständig verloren gegangen, wodurch die Bewohner in eine sehr bedenkliche Lage gebracht sind, und um sie so viel wie möglich vor Hungersnoth zu schützen, hat der Gouverneur angeordnet, daß essbare Wurzeln in den Bergen gesucht und gleichmäßig verteilt werden. Neue Anpflanzungen von Nahrung liefernden Pflanzen zu machen, ist für den Augenblick so gut wie unmöglich, weil es an Arbeitskräften fehlt, um die durch die Fluth zerstörten Felder zu bebauen weil die meisten Arbeitsthiere ertrunken und alle zum Ackerbau nötigen Gerätschaften fortgetrieben sind. In Banguet allein sind 950 Häuser (meist alle aus Holz und Bambus gebaut) zerstört und alle Hausgeräthe, Kleider &c. verloren; so weit man hat in Erfahrung bringen können, sind von den Hausthieren 1500 Stück Rindvieh, 2500 Pferde, 1000 Büffel und 1200 Schweine umgekommen, dazu alles Gesägel, und man befürchtet, daß die Ausdünungen dieser ungeheuren Menge toter Körper die Luft verpestet und dadurch der allgemeine Gesundheit sehr nachträglich sein werden. Sobald die Nachricht von der oben geschilderten Katastrophe in Manila eintraf, bildeten sich sofort Comités von den angesehensten Einwohnern, welche unter allen Schichten der Bevölkerung milde Gaben sammeln.

Provinzial - Zeitung.

* * Breslau, 3. Jan. [Verkehrsstörungen.] Der gestrige Morgenzug aus Berlin war Abends 8 Uhr noch nicht angekommen. Von Zeitungen waren bis heute Morgens 9 Uhr uns außer den Posener Blättern nur noch zugegangen: Die „Staats-Ztg.“, das „Frankf. Journ.“ und die „Hamb. B.-H.“ Der Berliner Schnellzug kam erst heute Morgen 8½ Uhr an; so daß von den Berliner Zeitungen nur wenig benutzt werden konnte. Wiener Blätter und Briefe haben wir gestern und heute Morgen nicht erhalten. Der starke Schneefall am gestrigen Nachmittag und Abend mag die Schuld an diesen Verspätungen tragen.

§§ Breslau, 31. December. [Consum-Verein.] Die nach den neuen Statuten erfolgte Heraushebung der ersten Einzahlung von 3 Thlr. auf 12 Sgr. hat dem Vereine, der jetzt bereits fünf Verkaufslager im Betriebe hat, zahlreiche neue Mitglieder zugeführt, so daß die Zahl derselben bereits 993 beträgt. Der Erlös für verkaufte Waaren bei den fünf Lägern hat bis zum heutigen Tage im laufenden Monat die Höhe von 3739 Thaler erreicht. Mit diesem höchst günstigen Resultate tritt der Verein in das neue Verwaltungsjahr, das gewiß für die weitere Verbreitung des Vereins ein recht segnendes werden wird.

— n. Breslau, 31. December. In der diesmaligen Vierteljahrssammlung des Stenographen-Vereins „Paritas“ wurde nach Bestimmung der pro 1868 mitzuhandelnden Zeitschriften beschlossen, daß außer den allwöchentlich Mittwochs Abends von 8 Uhr ab stattfindenden Übungs-Versammlungen künftig an dem ersten und dritten Freitag jeden Monats gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder und ihrer Gäste gleichfalls im Vereins-Lokal, Orlauerstr. 56 part. bei Schönwahn abgehalten werden sollen. Ferner werden mehrere der Vereinsmitglieder von Neujahrs ab allmontags die Vorträge im Handwerker-Verein nachstenographiren, resp. nachzustenographiren versuchen, und die interessanteren Vorträge in Currenscheit umgeschrieben zur Bibliothek des Handwerker-Vereins abliefern. Von der Einigung zwischen dem Stolze'schen Verein und der „Paritas“ in Bezug auf den gegenseitigen Besuch der Übungs-Sitzungen wurde Kenntnis gegeben. Neue Aufnahmen sollen auch künftig allmonatlich erfolgen dürfen. Die Vorstandsbeamten, die Herren Dr. Röhn, Linke und Udo, wurden für ein weiteres Vierteljahr beibehalten. Von Neujahrs ab soll ein Vereins-Unterrichts-Curriculum, dieses nach Stolze, durch einen öffentlichen, beide Systeme behandelnden Vortrag im Vereins-Lokal eingeleitet, Dienstags und Sonnabends Abends von 8½ Uhr ab zu den hergebrachten billigen Bedingungen — Preis der Lehrmittel (Preis 24 Sgr.) und monatlich 7½ Sgr. Beitrag — abgehalten werden.

○ Breslau, 31. Decbr. [Handwerker-Verein.] Gestern beschloß Herr v. Przybalski die Reihe der Vorträge mit dem sehr wichtigen, aber stets von den Menschen noch immer nicht genug berücksichtigten und geächteten Thema der Versicherungen; sowohl was die Lebensversicherungen als, was die Feuer-, Hagel- u. Verlustversicherungen anlangt. — Herr Kümmel machte einige Mittheilungen über Unterrichtsgegenstände. Der deutsche Unterricht bei Herrn Dr. M. Elsner wird bereits am nächsten Freitag den 3. Januar in der vor dem Sitzungssaal liegenden Klasse beginnen. Die Januarsklasse, mit der er collidirt, wird also einen anderen Tag wählen mögen und würden die Mitglieder aufgefordert, sich deshalb zu der Besprechung mit Herrn Lehrer Löchner zahlreich einzufinden. Auch der Stenographen-Verein wird die eine Sitzung aus demselben Grunde auf Sonnabend verlegen. Die Liste der Teilnehmer am Zeichnen-Unterricht bei Herrn v. Kornakli hat ihre frühere Zahl noch nicht erlangt. Herr Silberstein wird seinen Unterricht in der Buchführung auch bald beginnen. Mit einem Wunsche des Vorrichtenden, Herrn Dr. Eger, für Streben und Wohl des Vereins im kommenden Jahre wurde die Sitzung geschlossen.

* * Breslau, 31. Decbr. [Geselliger Verein junger Kaufleute.] Den letzten in diesen Blättern bereits besprochenen Vorträgen folgten abermals zwei, der eine über Charakter, der sich eines weiteren über die folgenden Punkte verbreite: Wie können wir einen Charakter finden? Wie sollen wir ihn beurtheilen? Sollen wir unseren eigenen Charakter beurtheilen? — und der andere über die Gegenwart, und zwar hauptsächlich über den Handel, Vergnügungen, Künste, Politik und die Frauen der Zeitzeit. — Beide Vorträge waren mit Geist und Wissen ausgearbeitet und ernteten allgemeinen Beifall. Die Fragebeantwortung war durch die vielen aus dem Gebiete der Wissenschaft und des Handels vorliegenden Anfragen an beiden Abenden sehr interessant.

— Breslau, 3. Jan. [Der Zug aus Wien] hat den Anschluß an den Personenzug, sowie der Wiener Schnellzug den Anschluß an den Schnellzug nach Breslau nicht erreicht. Mit den bereits gemeldeten fehlen jetzt drei Züge aus Wien.

Breslau, 3. Jan. [Selbstmord.] In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. tödete sich in einem hübschen Hotel garni eine ungeliebte männlich Person durch einen Pistolenblow in die Brust. Gedachte Person ist zwischen 40—50 Jahr alt, 4—5 Zoll groß, hat braunes Kopfhaar und blonde Rimbart; bekleidet war dieselbe mit weißem Hemd, gefürchteten wollenen Unterhosen, blauen Strümpfen, schwarzen Tuchhosen und schwarzem Tuchrock. (Bresl. Intell.-Bl.)

SS Guttentag, 1. Januar. [Vorschußverein.] Der bisherige Vorschuß-Verein, welcher gegenwärtig 160 Mitglieder zählt, hat einen Gesamtumfang von 17,525 Thlr. erzielt. Der Verein hatte im verflossenen Jahre keine Verluste und es tonnten demnach von den Gesamtzinzen, welche 175 Thaler 22 Sgr. betragen, 10 pCt. Dividende für die Einlagen und Guthaben der Mitglieder gewährt und außer den Verwaltungskosten noch 57 Thlr. zum Reservefonds zugeschlagen werden, so daß der gegenwärtige Reservefonds 199 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. Die Einlagen der Mitglieder betragen 1356 Thlr. 28 Sgr., die aufgenommenen Darlehen und Aserivate betragen am Jahresabschluß 312 Thlr. und der Wechselbestand 116 Thlr., welche die Höhe von über 4000 Thlr. erreichen. — Dieses günstige Resultat des Vereins hat der selbe ganz besonders der umfänglichen Thätigkeit des Vereins-Directors Herrn Stadtverordneten-Vorsteher B. Cohn jun. zu danken.

Aus dem Kreise Neumarkt, 2. Jan. [Unglücksfälle.] Von der Oder. In der Nacht vom alten zum neuen Jahre erfuhr auf dem Wege von Frankenthal nach Hausdorf der Einwohner Lindner aus Diesdorf. Derselbe war sehr dürrig gekleidet. Verschiedene Anzeichen im Schnee verrieten, daß er einen schweren Todestrieb gehabt haben muß. Gestern früh wurde er durch einen Mann aus Goffendorf aufgefunden und bald darauf von seiner Frau, die sich in Frankenthal befindet, recognosiert. — Auf dem Dominium Heida stürzte beim Ziegelfahren der Schaffner beim Wagen zusammen und war augenblicklich tot; einige Tage später wollte der Großnecht bei derselben Arbeit eines seiner Kinder auf den Wagen nehmen, stürzte herab, wurde von seinem eigenen Gepäck überfahren und war ebenfalls bald tot. — Obwohl wir seit einigen Tagen bedeutend weniger Kälte haben, ist doch die Oder immer noch nicht zum Steben gekommen, der Verkehr über dieselbe ist wegen des starken Gründelns sehr erschwert. Nach Ausführung der Regulierungsarbeiten hat die Oder eine viel stärkere Strömung erhalten, im Flußbett können sich nicht mehr die zahlreichen Sandbänke bilden und daher erfolgt das spätere Einfrieren. Die Schiffer sind mit dem Fahrwasser sehr zufrieden; die vielen Buhnen halten das Wasser besser zusammen und verhindern die Bildung von Sandbänken.

○ Waldenburg in Schlesien, 1. Januar. [Sonntagschule.] Das abgelaufene 8. Schuljahr dieser Handwerker-Fortbildungsschule begann mit dem 6. Januar v. J. und zählte 37 Schultage. Zu den aus dem Jahre 1866 verbliebenen 47 Schülern traten am genannten Tage 5, und im Laufe des Jahres noch 37 Schüler zu, so daß der Catalog die Zahl von 89 nachweist. Von diesen schieden durch Abmeldung ordnungsmäßig aus 1 Schüler, ohne Abmeldung 16, zwei Schüler traten gar nicht erst ein, und einer mußte wegen zu mangelhafter Schulbildung wieder entlassen werden. Die wirkliche Schülerzahl beträgt demnach zur Zeit 69, das sind 15 mehr als im vorjährigen. — Die Schüler werden in 2 Klassen unterrichtet, die 1. Klasse zählt 40, die 2. Klasse 29 Lehrlinge. Unter diesen befinden sich von 21 verschiedenen Gewerben 14 Schlosser, 13 Tischler, 6 Schuhmacher, 5 Maler, 5 Bürstenmacher, 3 Gärtnerei, 3 Buchdrucker, 3 Stellmacher, 2 Handschuhmacher, 2 Pfeffermühler, 2 Kirschner, 2 Lithographen, 1 Rothgerber, 1 Drechsler, 1 Kämmerer, 1 Büchsenmacher, 1 Seiler, 1 Kupferschmied, 1 Goldarbeiter, 1 Bäcker und 1 Käfer. 47 Lehrlinge besuchen die Schule seit 1—4 Jahren, die übrigen seit 1—10 Monaten. Bei dem größten Theile der Schüler ist der Schulbesuch regelmäßig und ziemlich regelmäßig, bei 10 unregelmäßig zu nennen. Mit dem Betragen der Schüler waren die Lehrer im Ganzen zufrieden. Der Fleiß und die Fortschritte entsprachen dem Schulbesuch, der sittlichen Ausführung und den geistigen Anlagen der Schüler. Lehrer an der Fortbildungsschule sind Michaelis seit 2, Rosner seit 5, Rosenmann seit

9 Jahren. Leissner unterrichtet des Montags Abends in naturwissenschaftlichen Gegenständen.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Haag, 2. Jan. Der Deputirte Wintgens ist zum Justizminister ernannt worden. Die Leitung der Angelegenheiten des reformirten Cultus, welche interimistisch von dem Finanzminister versehen wurde, ist Herrn van Lynden übertragen worden, für die Leitung der katholischen Cultusangelegenheiten ist Luppen ernannt worden. Die neuernannten Minister gehören sämmtlich der conservativen Partei der Deputirtenkammer an.

Haag, 2. Januar. Die niederländische Regierung hat die Einladung Frankreichs zur Konferenz wegen der römischen Frage jetzt angenommen und die Besichtigung der Konferenz zugesagt.

Kopenhagen, 2. Jan. Der diesseitige Gefandte am preußischen Hofe, Kammerherr Quaade, wird sich morgen auf seinen Posten zurückzugeben.

Paris, 2. Januar. In der verflossenen Nacht waren 9 Grad Kälte, jetzt 5 Grad (Celsius). Die Seele ist zugefroren.

Triest, 2. Januar. Die Überlandpost hat Nachrichten aus Calcutta vom 9. December und aus Bombay vom 14. December überbracht. Denselben zufolge hat die ostindische Regierung die Entzugsung des Nabobs von Tonk (im Staate Jeypore) beschlossen. Der Zwist mit Birma ist durch einen beide Thelle befriedigenden Vertrag ausgetiligt. Mehrere Schiffe mit Porräthen, Elefanten und Eisenbahnmateriale sind nach der Amnesleyba abgegangen. Nach Nachrichten aus Zanzibar vom 1. October soll ein arabischer Kaufmann den Reisenden Livingstone westlich von Tanganyka gesehen haben.

Paris, 2. Januar, Abends. Der „Abend-Moniteur“ meldet: Bei dem Neujahrsempfang erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Nuntius: Ich bin glücklich, das neue Jahr, wie immer, umgeben von den Vertretern aller Mächte zu beginnen und wiederum meist beständiges Verlangen nach Erhaltung der besten Beziehungen zu den Mächten ausdrücken zu können. Ich danke für die Wünsche, welche Sie für Frankreich meine Familie und mich aussprechen. Auf die Ansprache des Pariser Erzbischofs erwiderte der Kaiser: Ihre für mich und meine Familie ausgesprochenen Wünsche rühren mich tief; ich weiß, daß Sie die Interessen der Religion nicht von denen des Vaterlandes und der Civilisation trennen.

Im Bulletin sagt der „Abend-Moniteur“ über das Conferenzprojekt: Frankreich habe untertheilungslos alle Mächte eingeladen, durch ihr moralisches Ansehen und gemeinsame Ratshläge das Versöhnungswerk zu fördern; es gab dadurch den Beweis seiner unparteiischen Politik. Die Regierung erhielt von verschiedenen Mächten Beweise ihrer Zustimmung. Haltung und hofft, in der Lage zu sein, alsbald auch den praktischen Werth ihrer Vorschläge darzulegen.

Triest, 2. Jan. Levantepost: Athen, 28. Decbr. Die provisorische Regierung in Candia richtete Glückwünsche an den König und die Königin von Griechenland. Coronos hat sich nach Syra abgegeben. Man glaubt, daß diese Reise mit dem tretenischen Aufstand im Zusammenhange stehe.

Konstantinopel, 28. Decbr. Die Gesandten von Frankreich, England und Österreich bezeichneten in einer an die Pforte gerichteten Note als wünschenswert, daß die für Kreis einzuführenden Reformen auf das ganze Reich ausgedehnt würden. Fuad-Pascha soll sich hierzu geneigt erklärt haben.

London, 2. Januar [Raddm. Wiedmärkt.] Begelebt wurden 1440 Stück Hindbiss und 6930 Stück Schafe. Für Hornbiss war der Handel schleppend, englische und fremde Zufuhren groß. Schafe aller Qualitäten leicht zu verkaufen, fremde Zufuhren sehr groß. Preise pr. 8 Pf. für Hornbiss und Schafe 4 Sh. bis 4 Sh. 8 D. für Schweine 3—4 Sh.

△ Für das correspondirende Publikum. II. Das Gesetz über das Posttaxwesen im Gebiete des Norddeutschen Bundes vom 4. November 1867. Es ist allgemein bekannt, daß durch dieses Gesetz das Porto für den frankirten Brief auf alle Entferungen auf 1 Sgr. festgesetzt ist. Während die Gewichtsgrenze des einfachen Briefes bisher 1 Zollstöckl erlaubt war, ist dieselbe jetzt 1 Zoll einschließlich Briefes über 1 Zollstöckl zahlen 2 Sgr. Bei unfrankirten Briefen (excl. der portofreilichen Dienstreise) tritt ein Portozulast von 1 Sgr. ein.

Das Paketporto für undeckte Sendungen beträgt jetzt innerhalb des preußischen Postgebietes für das Pfund (oder Pfundes) auf fünf Meilen direkte Entfernung 1½ Pfennig, als Minimum doppeltes Briefporto. Nach dem Gesetz vom 4. November d. J. wird es betragen: bis 30 Meilen pro Pfund auf je 5 Meilen 2 Pf., bis 100 Meilen für je 10 Meilen 2 Pf. bis 160 Meilen für je 20 Meilen 2 Pf. Als Minimalsätze werden erhoben bis 5 Meilen 2 Sgr., über 5—15 Meilen 3 Sgr., über 15—25 Meilen 4 Sgr., über 25—50 Meilen 5 Sgr., über 50 Meilen 6 Sgr.

Die Assuranzgebühr für Sendungen mit declarirtem Werthe wird betragen:

bis 50 Thlr.: bid 100 Thlr.: pro 100 Thlr.:
bis 15 Meilen ½ Sgr. 1 Sgr. 1 Sgr.
über 15 bis 20 Meilen . . . 1 " 3 " 2 "
über 50 Meilen 2 " 3 " 3 "

Bei Beträgen über 1000 Thlr. für die jene Summe übersteigenden Beiträge, die Hälfte der Assuranzgebühr.

Das Porto für declarirte Sendungen beträgt bei Paketen der gewöhnlichen Satz für solche Sendungen, bei Briefen, ohne Unterschied des Gewichtes, bis 5 Meilen 1½ Sgr., über 5—15 Meilen 2 Sgr., über 15—25 Meilen 3 Sgr., bis 50 Meilen 4 Sgr., dann 5 Sgr.

Das sogenannte Paketlagergeld, welches bisher in den Fällen zur Erhebung kam, wenn Paketsendungen längere Zeit nach Bestellung und Ausgabe des Begleitbriefes oder Ablieferungsschreins unabgeholt bleiben, wird nicht mehr berechnet.

Die Provision für Zeitungen betrug bisher durchschnittlich 25 Prozent des Preises der Zeitung. Nach dem neuen Gesetz ist diese Gebühr bei solchen Zeitungen, die außerhalb der Zeitung erscheinen, auf 12% Prozent herabgesetzt.

Es wird diese Herabsetzung einen wohlthätigen Einfluß auf die Hebung unserer Journalliteratur, die vielfach zu monatlich erscheinenden Heften ausgegeben wird, ausüben. Für das Publikum wohlthätig wird der Umstand wirken, daß Post-Anweisungen fortan jede schriftliche Mitteilung für den Empfänger enthalten dürfen, ohne daß zugleich eine Erhöhung der Postgebühr eintritt.

[Amerikanische 1858er Bonds.] Die am 1. Januar 1868 fälligen Coupons der im Jahre 1855 rückzahlbaren Obligationen Nr. 13,103 bis 8 zu 15 Doll. und 132,656 bis 60, 138,616 zu 17 und 30 Doll. sind dem Eigentümer verloren gegangen.

New-York, 2. Januar, Abends. Wechsel auf London in Gold 110%. Goldgld. 33½%, Bonds 108%, Illinois 132½%. Cribbsh. 71½%. Baumwolle 16%. Petroleum 4½%, Mais 141%. Neue Bonds 110%. Gold-Bonds 101%.

* Breslau, 3. Januar. Am heutigen Marte blieb für Getreide jede Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise bei ruhigem Geschäftsbetriebe teilweise höher stellten.

Weizen beachtet, pr. 84 Pf. schlesischer weißer 102—114 Sgr., gelber 102—112 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. Roggen sehr fest, pr. 84 Pf. 85—87 Sgr., feinste Sorte 88 Sgr. bezahlt. Gerste matter, pr. 74 Pfund gelbe 52 bis 55 Sgr., helle 58—60 Sgr., weiße 62—63 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Hafer, in fester Haltung, pr. 50 Pf. 35—37 Sgr., feinste Sorte 38 Sgr. bezahlt. Erbsen schwach beachtet. — Bicken beachtet, pr. 90 Pf. 85—65 Sgr.—Delsaaten flau. — Lupinen mehr angeboten, pr. 50 Pf. gelbe 44—48 Sgr., blaue 42—45 Sgr. — Bohnen behauptet, pr. 90 Pf. 85—100 Sgr. — Schlaglein mehr Frage. — Rapskuchen ruhiger, 62—65 Sgr. pr. Etz.

Klees pr. rothe matter, 13—14—15 Thlr. pr. Etz. hochfeine über Notiz, weiße in fester Haltung, 19—22 Thlr. pr. Etz. hochfeine über Notiz.

Kartoffeln pr. Sac a 150 Pf. 28—38 Sgr., Meze 1½—2 Sgr.

[Breslauer Börse vom 3. Jan.] Schluss-Course (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergele 83½ bez. Destr. Banknoten 83½—½ bez. Schles. Pfandbriefe 90½ bez. Freiburger 117 Gd. Reisse-Brieger — Oberösterreichische Litt. A. u. C. 186½—½ bez. u. Br. Wilhelmshafen 73½ Gd. Oppeln-Tarnowitz 71½ Br. Destr. Credit-B.-Actien 76½—½ bez. Schles. Bankverein 111 bez. 1860er Loofe. — Amerikaner 77½—½ bez. u. Br. Warshaw-Wiener 60 Br. Minerva 33½ Br. Baier. Anleihe — Italiener 43 Gd.

Breslau, 3. Januar. Preise der Cerealien.

Feststellungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

sein mittel ordin. sein mittel ordin.

Weizen, weißer 111—115 108 102—106 Gerste 62—57 52—54

do. gelber, 110—112 108 102—104 Hafer 37—38 36 35

Roggen 88—87 86 Erbsen 75—78 73 69—71

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Naps und Müslen.

Raps 185 175 160

Winterlinsen 172 162 155

Sommerlinsen 156 146 136 pr. 150 Pf. Brutto in Sgr.

Dotter 160 150 140

Loco- (Kartoffel) Spiritus pr. 100 Ort. bei 80% Tralles

19½ Br. 19½ Gd.

Offiziell gefüngt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. 500 Ctr. Leinöl.

— Ctr. Rübel. 5,000 Ctr. Spiritus. — Ctr. Leintuchen.

<h